Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 22

Artikel: Der galoppierende Amtsschimmel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-487151

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der galoppierende Amtsschimmel

Hier wird er zugleich in zwei prächtigen Exemplaren vorgeritten.

Das ist Fall 1: Ein Journalist, angewiesen auf das Klappern seiner Schreibmaschine und das Klappen der Post und Zuganschlüsse, erhielt von einer Zeitung an der anderen Landesecke den Auftrag: Berichterstattung über einen aktuellen Anlaß, rascheste Expreßzusendung. Es ist sein erster Auftrag für das Blatt, und er bemüht sich um beste Erledigung. Also eilt er nach dem Anlaß heim, schreibt den Artikel so schnell es geht, couvertiert und frankiert ihn «Express», nimmt rasch das Velo zur Bahn, wirft ihn eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges in den Bahnbriefkasten, wo es heißt: «Leerung 10 Minuten vor Abgang der Züge». Und schlendert hochgemut nach Hause.

Weil er ein ordentlicher Mensch ist, hat er auf dem Umschlag auch den Absender angegeben. Offenbar aber ist er nicht ordentlich genug, denn er vergaß, daß die PTT die Expreßtaxen seit ganz kurzem schon wieder erhöht hatte um 20 Rappen. Nur für 80 Rappen aber prangten Briefmarken auf dem Umschlag — den er «Express» wieder zurückbekam mit der Bemerkung, ein solcher Brief koste heute einen ganzen Franken, einen von denen, von denen es hieß, daß ein Franken ein Franken bleibe ...

So ist das. Der Zug, mit dem der Brief den Anschluß nach der großen Stadt im Westen gehabt und die nächste Ausgabe des großen Blattes dort erreicht hätte, war unterdessen längst fort. Die Zeitung erschien ohne seinen Bericht; statt dessen hatte man die Agenturmeldung genommen. Auf der Redaktion waren Zweifel an der Zuverlässigkeit des Mitarbeiters aufgetaucht und ein schlechter Eindruck entstanden. —

Weil der Amtsschimmel wegen 20 Rappen galoppierte!

Das ist Fall 2: Ein Nationalrat, in seinen Berner Tagen, wo er die immer neuen PTT-Kredite bewilligen darf und dafür Portofreiheit genießt, angewiesen auf ständigen raschen Kontakt mit seiner Heimat und seinem Geschäft, erhielt von diesem eine Expreßsendung. Man hatte dort, weil man gewitzigt war, einen eigenen Angestellten, der nur die Posttaxen und Tariferhöhungen in der Eidgenossenschaft und anderswo kontrollierte. Also hatte man richtig frankiert. Nämlich mit 80 Rappen. Man hatte den schnellsten, wenn auch jüngsten Ausläufer zur Bahnpost geschickt, um den so eiligen Brief an den Herrn Nationalrat im Nationalratssaal zu Bern durch Uebergabe an den Schalterbeamten auch bestimmt auf den nächsten Zug zu bringen. Aber der Bub war noch schneller als schnell wieder zurück. Mit dem Brief. Denn der Beamte hatte die Annahme des Plis verweigert «wegen ungenügender Frankatur», und weil der Bub kein Geld im Sack hatte und obwohl als Absender eine sehr wohl bekannte Firma figurierte, mußten Bub und Brief wieder ins Geschäft.

So ist das. Der Zug, mit dem der Brief nach Bern hätte fahren sollen, um dem Nationalrat wichtiges Material für seine Arbeit zuzustellen, war unterdessen längst abgefahren. Der nächste kam zu spät, um den Zweck zu erfüllen ---

Weil der Amtsschimmel wegen 20 Rappen galoppierte!

Und weil der schimmelnde Schalterbeamte zu Unrecht — pardon, das ist auch bei Schalterbeamten möglich — den Brief refüsierte, nicht achtend, daß ein portofreier Brief eben nicht einen ganzen Franken, sondern nur die 80 Rappen der Eilgebühr einbringt, auch heute bei den im Zeichen der Preissenkung so schnell sich erhöhenden Gebühren.

Die Fälle sind klar. Oder etwa nicht? Denn es gibt, scheint es, in irgend einem Postreglement die Bestimmung, daß bei falsch frankierten Briefen der Empfänger Strafporto zahlen muß, daß ungenügend frankierte Expreßsendungen aber dem Absender zurückzugeben sind.

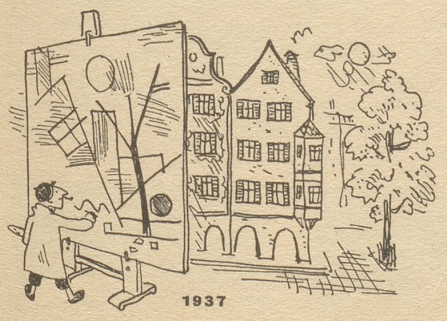
Wer wiehert da vor Lachen? Weil etwas «Express», «Eilsendung», «Espresso» befördert werden soll und deshalb riesigen Zuschlag kostet, wird es zurückgesandt und die Eilsendung in ihr Gegenteil verkehrt.

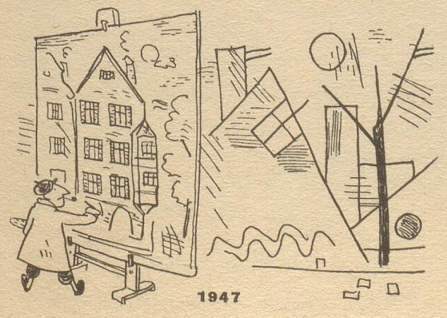
Für solche Bureaukraten-Handhabung darf der biedere Postbenützer dann die immer neu sich erhöhenden Zuschläge entrichten.

Es wäre doch schade, wenn sonst der Amtsschimmel nicht mehr galoppieren könnte.

pib.

Die «Moderne» im Wandel der Zeit





Homunculus, Bregenz

FRIGORREX
Lufttrocknungsanlagen
FRIGORREX AG. LUZERN

Zunfthaus zu Safran Basel
Gerbergasse 11, im Zentrum der Stadt zwischen Hauptpost und Marktplatz
Das Gourmet-Stübli
Die heimelige Taverne
Tel. 22279 Der neue Pächter: J. Jenny

Dobb's
PERFECT ENGLISH
LAVENDER
In allen guten Fachgeschäften

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Veltliner Keller
Schlüsselgasse 8
Telephon 25 32 28
Zürich
hinter dem St. Petersturm
Saison-Spezialitäten
eine Spezialität
meiner Küche
Inhaber: W. Kessler - Freiburghaus

Wirtschaft
«Zur Waid»
Weit und breit
Nichts Schönres als die «Waid»
Zürich Tram 7 bis Bucheggpl. Tel. 26 25 02 Karl Grau

in WEGGIS ins POST-Hotel
Restaurant — Bar — Dancing am See

TRICOLOR
CARAN d'ACHE
MASSIV SILBER: F. 20.- METALL: Fr. 18.50
DER EINZIGE DREIFARBENSTIFT
OHNE MECHANIK ZUM AUSWECHSELN
DER FARBEN, FOLGLICH KEINE
STÖRUNGEN
Schweizerische Bleistiftfabrik Caran d'Ache Genf